

durch die Autorität und Urkunden so vieler Kaiser und höchster Herren bestätigt worden ist, die Eschener Pfarrei dem Kloster zuschrieb. Ist sie also nicht die älteste? Während im Gegentheil die Bederer Pfarrei nur Erbe eines adeligen Herrn gewesen ist, in bekannter Zeit dem Kloster St. Luzi geschenkt. So kann man kaum glauben, daß ein Privatmann in der Herrschaft eines anderen die erste Kirche besessen habe. Und wenn auch einer oder der andere Herr von Schellenberg bei den Bederern begraben worden, was folgt daraus? Haben nicht oft höchste Herrschaften ihre Begräbnis in einfachen Kapellen? Daß Eschen die erste Pfarrei sei, das beweisen heller als das Licht das Gerichtshaus, die Fahne, das Archiv, der Galgen u. s. w. was alles in Eschen vorhanden ist.

4. Ferner der ununterbrochene Besitz der Präcedenz, gegen den ein legitimer Akt ewig nicht aufgewiesen werden kann. Jeder Vater von Pfäfers, der als Pfarrer angestellt war, hatte ruhig dieselbe und man muß sich wundern, daß das in Zweifel gezogen werden kann, da selbst die Bederer Vikare, wie P. Marianus und der jetzige P. Makarius mit dem ganzen Volke bezeugen müssen, daß sie unseren P. Cölestin und P. Ildefons die Präcedenz zugestanden haben. Man tritt nicht mehr ab, als man hat. (Es wird dann erwähnt, daß P. Makarius bei einer Einladung auf dem Schloß den Platz zur Rechten des Landvogts sich „usurpiert“ und mit dem Kreuz allein den Bittgang nach Rantweil gemacht habe zum Aergernis des Volkes).
5. Wenn unsere Vikare aus dem Weltklerus bisweilen den Patres von Bederern den Vortritt ließen, geschah dies aus Höflichkeit, wie der Pfarrer von Mauren bezeugt.

Schließlich werden noch einige Aussprüche von Rechtslehrern ins Feld geführt, die über Präcedenz handeln, und schließt mit der Behauptung, kein Richter könne gegen Pfäfers entscheiden.

Die Schreiben von Pfäfers sind sehr schmeichelhaft für die Nuntiaturs abgefaßt und die Patres von St. Luzi werden als ungehorsam angeschwärzt. Die Briefe gingen durch Extraboten nach Luzern.

Der P. Ildefons Brandenburg (Pfarrer in Eschen) sandte nun auch seinerseits eine lange, vom Prior in St. Johann in Feldkirch verfaßte Supplik ein, in der die für Pfäfers sprechenden Motive